

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

197 (26.8.1920)

Mecklenburg löst die verfassungstreue Sicherheitswehr auf

Die Sicherheitspolizei in Mecklenburg-Schwerin hat sich während der Rapp-Tage unter der Leitung des republikanischen Obersten Lange als besonders zuverlässig für die Sicherung der Republik erwiesen. Sie ist deshalb den Reaktionen seit langem ein Dorn im Auge. Jetzt hat nun die neue Mecklenburg-Schweriner Regierung durch Erlass die Auflösung der Sicherheitspolizei angeordnet. Am Sonnabend wurde von der Eiba ein neues großes Waffenlager entdeckt. In einem Walde bei Bad Kleinen wurden vergraben aufgefunden: 30 Maschinengewehre, einige 80 Gewehre und etwa 25 000 Schuss Munition. Als Täter sind festgenommen ehemalige Offiziere, von einem Gute Hornsdorf, Besitzer Rittmeister v. Rühse. Gutsnachbar ist der bekannte deutschnationale Abgeordnete v. Gräfe.

Das Zusammenreffen der Waffenentdeckung am Sonnabend mit der Veröffentlichung des Auflösungslasses am Montag ist — natürlich! — nur ein ganz zufälliges. Es trifft sich auch nur ganz zufällig, daß die neue mecklenburgische Regierung lediglich aus Deutschnationalen und Deutsch-Volksparteilern besteht, also aus Reaktionen rein ist. Und daß diese Regierung ihre Existenz nur retten kann auf Grund der Tatsache, daß die — Unabhängigen ihr in den Sattel helfen und sie darin festhalten. Diesen Umstand macht sich die reaktionäre Gesellschaft zunutze und löst die republikanische Sicherheitspolizei auf.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung Die Ausführungsbestimmungen — Welche Waffen sind abzuliefern?

Der Reichskommissar für die Entwaffnung erläßt auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats folgende „Erste Ausführungsbestimmung“:

§ 1. Als Militärwaffen sind anzusehen:

- Handfeuerwaffen sowie Maschinenwaffen und Vorrichtungen, die zum Werfen von Sprengkörpern oder Gasbomben bestimmt sind, aller Art,
- Granatwerfer, Flammenwerfer, Gewehrgranatentwürfer,
- Maschinengewehre jeden Systems und Maschinenpistolen,
- Militärrevolver, Karabiner, Langgewehre, soweit sie als Munition ein Bolzens- oder Mantelgeschloß aus Hartmetall oder ein Sprenggeschloß verwendet wird,
- Armeerevolver,
- Gewehrgranaten, Wurf- und Handgranaten jeder Ausführung.

§ 2. Als wesentliche Teile von Militärwaffen sind anzusehen:

- bei Geschützen: Rohr, Verschluß und Richtvorrichtung,
- bei Minenwerfern: Rohr und Rücklaufbremse,
- bei Flammenwerfern: Anzündfessel und Gaszylinder,
- bei Maschinengewehren: Lauf, Schloß und Zuführer,
- bei Revolvern: Zylinder, Karabiner und Gewehrgehäuse und Lauf,
- bei Armeerevolvern: Trommel und Lauf.

§ 3. Als „Munition für Militärwaffen“ sind anzusehen: Sprengkörper, Bänder, Sprengtopfseln jeder Ausführung, sowie jede für die im § 1 aufgeführten Waffen bestimmte Munition.

§ 4. Sämtliche Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 oder dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung sowie ihrer Zahl und Art anmelden. Ort und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar. Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen die im Besitz oder Gewahrsam von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen.

- im Falle des § 1 a bis c ohne Rücksicht auf die Zahl,
- im Falle des § 1 d bis f bei einer Anzahl von 10 Stück und darüber,
- im Falle des § 2, soweit es sich bei Geschützen und Minenwerfern um mindestens 20 Schuss und bei Handfeuerwaffen um mindestens 500 Patronen handelt.

Die Anmeldung im Falle des Abs. 1 hat durch den Vorstand oder durch die Leitung, im Falle des Abs. 2 durch den Besitzer oder Gewahrsamsinhaber zu erfolgen.

§ 5. Die Militärwaffen, wesentliche Teile von Militär-

waffen, und die Munition für Militärwaffen sind vorbehaltlich der Zustimmung im § 4, Abs. 1, in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November 1920 einschließlich an die im § 6 bezeichneten Stellen abzuliefern.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenscheins Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile von diesen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Über einzeln liegende Geschütze und Gemeinden sind vor ihrer Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenhaft befreit.

§ 6. Die Ablieferung kann bei jeder Ortsbehörde erfolgen, soweit nicht der Reichskommissar oder die Landes- (Bezirks-)Kommissare anderweitige Anordnungen treffen.

Die abgelieferten Waffen sind unverzüglich zum Gebrauch untauglich zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen abzuliefern.

§ 7. Wer von Waffen- und Munitionslagern im Sinne des § 6, Abs. 2, des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar Anzeige zu erstatten. Die Anzeige hat Ort und ungefähre Größe des Lagers sowie den Namen des Besitzers oder Gewahrsamsinhabers zu enthalten.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Mitglieder derjenigen Vereinigungen, für welche die Waffenablieferung durch § 4, Abs. 1, schon vorgeschrieben ist.

§ 8. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Will Bayern die Reichseinheit zertrümmern?

Der „Bayerische Kurier“, das Blatt der Heim, Rahr und Eshert, macht zur Entwaffnungsfrage u. a. folgende bemerkenswerte Äußerungen:

„Bayern wird seine Einwohnerwehr nicht aufgeben, darauf kann man in Berlin Gist nehmen. Bayern wird seinen Standpunkt unter allen Umständen festhalten.“

Das heißt mit anderen Worten: Bayern macht seine eigene Politik, mag das Reich zugrunde gehen. Denn wenn das Spaer-Abkommen von Bayern sabotiert wird, ist für die Franzosen der billige Anlaß da, weitere Nieten aus Deutschlands Haut zu schneiden. Wenn die Einwohnerwehren in Bayern nicht aufgelöst werden und man Gift darauf nehmen kann, so ist das französische Gift, denn wenn die Einwohnerwehren in Bayern weiterbestehen können, so ist das nur im Einverständnis mit den Franzosen möglich. Jede Weigerung, die Entwaffnungsbedingungen durchzuführen, hat nach den aufgezogenen Verpflichtungen von Spa die Befehlsgebung des Ruhrgebietes zur Folge. Man kann überzeugt sein, daß die Franzosen bei Weigerung irgend eines deutschen Bundesstaates, sei es Preußen oder Sachsen, Württemberg oder Baden, das Ruhrgebiet sofort besetzen würden. Entwaffnet also Bayern seine Einwohnerwehren nicht, so ist das nur im Einverständnis mit den Franzosen möglich. Dieses französisch-bayerische Einverständnis ist aber nur unter Vorkaufsrecht und Landesverrat möglich.

Die polnischen Sozialisten für die Vaterlandsverteidigung

Ein Aufruf der polnischen sozialistischen Partei

Die polnische sozialistische Partei erließ einen Aufruf „an die Sozialisten aller freien Länder“, worin es heißt: „Ihr seid im Irrtum, wenn ihr glaubt, daß nur die polnische Bourgeoisie Polen verteidigt. Das polnische Proletariat füllt die Reihen der polnischen Armee, Bauern und Arbeiter eilen zu den Waffen, um das Vaterland zu verteidigen. Wir sehen es mit Bestürzung, daß ihr gleichgültig bleibt gegenüber dem Vormarsch der polnischen Armee, Bauern und Arbeiter eilen zu den Waffen, um das Vaterland zu verteidigen. Infolge einer seit Jahren betriebenen des internationalen Sozialismus, entgegen den Lehren von Marx, Engels, Blanqui, Saures, Baillanti, sind wir in einem äußerst kritischen Moment verlassen worden unter dem Vorwand, die Ideen des Bolschewismus gegen das bürgerliche Polen zu verteidigen. Alle sozialistischen Parteien der Welt, alle großen Geister des internationalen Sozialismus waren stets für die Unabhängigkeit Polens. Jetzt habt ihr uns verlassen, ihr seid vom großen Weg der sozialistischen Tradition, des Ideals der Freiheit der Völker abgewichen. Ihr steht im Begriff, uns den fremden Diktator preiszugeben, und ihr macht eure Hände wie Pilatus. Das wird sich an euch rächen. Das wird euch einen Weltkrieg bringen.“

Die unabhängige „Freiheit“ gegen die Kommunisten

Sehr bemerkenswert ist zu beobachten, wie in jüngster Zeit die Berliner unabhängige „Freiheit“ gegen die Kommunisten sich wendet. In einem „Unverantwortliches Treiben“ überschriebenen Artikel laßt sie:

„Trotz des beschämenden und schnellen Unterganges des Abenteurerstüchchens in Belfer, Götzen und anderen Provinzorten werden dumme und tonfuge Elemente nicht müde, ähnliche unverantwortliche, verbrecherische Dummdreien weiterhin vorzubereiten. Die Tatsache, daß die Organe der Reaktion bereits beginnen, aus diesen Blüten Honig zu saugen und die Gegenrevolution gegen die gesamte Arbeiterbewegung zu hegen, vermag die verdächtigen Anstreiber zu puffschützenden Unternehmungen ebenfalls nicht zu verblüffen. Anstatt dem verblüffenden Treiben entgegenzutreten, vertritt die A. V. D. Klingelblätter und Plakate, deren Inhalt nur den Zweck und Erfolg haben kann, unbesonnenen Elements aus der Arbeiterchaft den Abenteurern und Praesektoren in die Hände zu treiben. Ein von wüstem Unsinne erfülltes Plakat fordert das Proletariat in schwachhaften Wendungen auf, in Aktivität zu treten und die Entscheidungen zu erzwingen. Das Plakat proklamiert ein Programm, das erfüllt ist von der üblichen verleumderischen Hetze gegen die großen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen als Richtungen und dafür völlig bar ist jeden politischen Verstandes. Schon die Möglichkeit einer solchen Kundgebung ist bedauerlich für die deutsche Arbeiterklasse.“

Wir haben von der A. V. D. und von der Allgemeinen Arbeiterunion, die das Plakat mit unterzeichnet, allerdings nichts anderes erwartet. Wir sind davon überzeugt, daß die deutsche Arbeiterchaft die Bedeutung dieser traurigen Selben einzuschätzen versteht und daß sie in weitem Maße sich fernhält von den Plänen, wo diese Gesellschaft ihr Unwesen treibt.“

Neurolle in der unabhängigen Partei gegen die Führer

Das unabhängige Dresdener Organ bringt einen Berichtsüberblick, der die Forderungen und die gegenwärtigen habschulischen Treibereien innerhalb der unabhängigen Partei drastisch beleuchtet. Es handelt sich um eine Versammlung der unabhängigen Kreisdelegierten von Groß-Dresden. Es heißt in dem Bericht:

Darnach trat sofort nach Eröffnung der Diskussion ein Genosse für eine Verschmelzung mit den Kommunisten als „selbstverständliche Folge“ der Moskauer Besprechungen ein; andere Redner stimmten ihm bei. Im weiteren Verlauf ging gegen den Landtagsabgeordneten Mecke los, wogegen Mecke sich zu wehren bemühte; dabei führte er u. a. aus: In geheimen Konventikeln habe man beraten, wie man ihn und Fleißner besitzeln könne. Man suchte nur noch nach dem Wege, der zu dem ersten Ziele führen sollte. Genosse Wittwald erklärte, daß er in ständiger Verbindung mit der Betriebszentrale stehe und von dort laufend Material erhalte. Er und eine Anzahl Genossen seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier in Dresden andere Männer an Stelle von Fleißner und Mecke kommen müßten, die fest zum Rätebündnis ständen. Genosse Richter stellt fest, daß sich die Delegierten des Rätebündnisses und auch die Reichstäter Bezirks bereits dieser Tage zusammengefunden hätten. Man habe schwarz Listen aller dieser Delegierten, die als Landtagsabgeordneten nicht in Frage kommen dürften. In dem Antrag des Bezirks, die Angelegenheiten von den Ehrenämtern auszulassen, verwarf er noch den Satz: „Sämtlichen Angelegenheiten ist es unerwartet, irgendwelche Referate zu übernehmen.“ Daß ein solcher Antrag überhaupt eingebracht würde, sei eine Blamage für die Partei.

Trotzdem wurde demnach dieser Antrag angenommen. Genosse Mecke stellt fest, daß er nunmehr sein Amt der Parteigenossen zur Verfügung stelle. Weiter treten zurück die Genossen Emil Ebert, Quast, Penzschel, Graf, Mösch, Sängefort, Schreier, Reichensack. Eine Anzahl Delegierter weigert sich, in der vollständig neuen Situation zur Wahl zu schreiben. Die Genossen in den Gruppen müßten erst dazu Stellung nehmen können. Von anderer Seite wird bemerkt, daß das nicht nötig sei. „Durch den Rücktritt der „Börsen“ sei nun freie Bahn für die wirklich revolutionären Arbeiter geschaffen. Es wäre viel besser, wenn die Abgeordneten direkt aus den Reihen genommen würden. Die Führer brauche man nicht usw.“

Dem Reichstagsabgeordneten Fleißner wie dem Landtagsabgeordneten Mecke gönnen wir diese Szenen.

Hans und Heinz Kirch

Novelle von Theodor Storm.

(Schluß.)

— Auf den Sommer war der Herbst gefolgt, und es war um die Zeit, da Heingens kurze Einkehr in das Elternhaus zum zweitenmal sich jährte. Hans Kirch sah auf einem sandigen Vorsprunge des steilen Ufers und ließ die Nachmittagssonne seinen weißen Kopf beschämen, während er die Hände vor sich auf seinen Stock beschämen, während er seine Augen über die glatte See hinausstarrte. Neben ihm stand ein Weib, anscheinend in gleicher Teilnahmlosigkeit, welche den Gut des alten Mannes in der herabhängenden Hand hielt. Sie mochte kaum vierzig Jahre zählen; aber nur ein schärferes Auge hätte in diesem Amitt die Spuren einer früh zerstörten Anmut finden können. Sie schien nichts davon zu hören, was der alte Schiffer, ohne sich zu rühren, vor sich hin sprach; es war auch nur ein Flüster, als ob er den leeren Lüften anvertraute; allmählich aber wurde es lauter: „Heinz, Heinz!“ rief er. „Wo ist Heinz Kirch geblieben?“ Dann wieder bewegte er langsam seinen Kopf: „Es ist auch einerlei, denn es kennt ihn keiner mehr.“

Da seufzte das Weib an seiner Seite, daß er sich wandte und zu ihr aufschah. Als sie das blasse Gesicht zu ihm niederbeugte, suchte er ihre Hand zu fassen: „Nein, nein, Weib, du — du kommst ihn; dafür“ — und er nickte vertraulich zu ihr auf — „bleibst du auch bei mir, so lang ich lebe; und auch nachher — ich habe in meinem Testament das festgemacht; es ist nur gut, daß dein Taugenichts von Mann sich totgetrunken.“

Als sie nicht antwortete, wandte er seinen Kopf wieder ab, und seine Augen folgten einer Möwe, die vom Strande über das Wasser hinausflog. „Und dort,“ begann er wieder, und seine Stimme klang jetzt ganz munter, während er mit seinem Krückstock nach dem Warber zeigte, „da hat er damals dich herumgeführt? Und dann schaltete sie vom Schiff herüber?“ — Und als sie schweigend zu ihm herabnickte, lächelte er leise vor sich hin. Aber bald vertief er wie-

der in sein Selbstgebräch, während seine Augen vor ihm in die große Leere starrten. „Nur in der Ewigkeit, Heinz! Nur in der Ewigkeit!“ rief er, in plötzlichen Weinen ausbrechend, und streckte zitternd beide Arme nach dem Himmel.

Aber seine laut gesprochenen Worte erhielten diesmal eine Antwort. „Was haben wir Menschen mit der Ewigkeit zu schaffen?“ sprach eine bessere Stimme neben ihm. Es war ein herabgekommener Tischler, den sie in der Stadt den „Sozialdemokraten“ nannten; er glaubte ein Loch in seinem Christenglauben entdeckt zu haben und pflegte nun nach Art geringer Menschen gegen andere damit zu proben.

Mit einer rätigen Bewegung, die weit über die Kraft des gebrochenen Mannes hinausgingen schien, hatte Hans Kirch sich zu dem Sprechenden gewandt, der mit verkrüppelten Armen stehen blieb. „Du fennst wohl nicht, Jürgen Hans?“ rief er, während der ganze arme Leib ihm zitterte. „Ich bin Hans Kirch, der seinen Sohn verstoßen hat, zweimal! Hörst du es, Jürgen Hans? Zweimal hab ich meinen Heinz verstoßen, und darum hab ich mit der Ewigkeit zu schaffen!“

Der andere war dicht an ihn herangeraten. „Das tut mir leid, Herr Kirch,“ sagte er und mochte ihm trocken jedes seiner Worte zu; „die Ewigkeit ist in den Köpfen alter Weiber!“

Ein tieferhafter Blick fuhr aus den Augen des greisen Mannes. „Hund!“ schrie er, und ein Schlag des Krückstocks pfliff über den Kopf des andern vorüber.

Der Tischler sprang zur Seite, dann stieß er ein Hohnschrei aus und schlennderte den Weg zur Stadt hinab.

Aber die Kraft des alten Mannes war erschöpft; der Stock entfiel seiner Hand und rollte vor ihm den Gang hinunter, und er wäre selber nachgestürzt, wenn nicht das Weib sich ruck gebückt und ihn in ihren Armen aufgefange hätte.

Neben ihm kniete, sanft und unbeweglich, hielt sie das weiße Haupt an ihrer Brust gebettet, denn Hans Kirch war eingeschlafen. — Das Abendrot legte sich über das Meer, ein leichter Wind hatte sich erhoben, und drunten rauschten die Wellen lauter an den Strand. Noch immer beharrte sie in ihrer unbequemen Stellung; erst als schon die Sterne schienen, schlug er die Augen zu ihr auf: „Er ist tot.“

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Vom „Bahren Jacob“ ist jeben die 18. Nummer des 87. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 60 Pf. Problemern sind jederzeit durch den Verlag J. S. W. Dieß Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen.

Mr. 197
die ihnen v
und Menf
fischen Arb
und jahrel
getragen.
werden nid
verdienten
rei und für
Partei
Sambur
H. S. P. Orts
Berfammlung
hatfenben,
H. S. P. die
mit Anstuf
während ein
bisberigen C
ans beiten
treten. Den
in diesem
H. S. P. Ges
berfahren ge
an der Bild
passio betreit
Neure
Berfin,
der früheren
Wie uns do
dort unter
handlungen
führen und
jegung der
gang dahin
wie in Berl
gepäßt weid
neunteilung
Gruppen un
Gruppen be
arbeit vertic
gehalten. G
teilung für
verwaltung
Fran
Bei der
des Lafayet
franzöfische
in Paris,
Anprache,
namentlich
unter Hirtw
Frankreich
ungeachtet
Der Redner
Wahrung i
immer das
Steu
Ein sch
kontrollierba
in Gewerbe,
werden taun
neue, erft b
Reichsabgabe
lich der Zuf
führungspl
lassen und d
dem wird ein
kaum je geli
Todes
So weni
derungen im
enschaft bis
der H. S. P.
Anstuf jefu
beobachteten
degläubigten
doch sind ein
verzeugende
nur durch ein
völlig ungew
gebenden Wan
1847 bei Kra
überführt, d
den Kenntnis
Strömung
ging es im
von Katten,
namentl Afro
die Tiere in
sie haben da
famengerat
haben, jati
Aus abn
Laufe der J
reichtum des
verfügt; ob
der Wolga e
nen Schwaf
gung, die d
durchbrochen
geholt des W
Aus dem
jel Marajo
Hienlanwede
Juni 1880 d
Hier war die
einige grün
trägen. Wie
Huglied, das
ten traf: a
20 000 ihm
Parana. E
dermaßen di

gegen die

die ihnen von ihren Anhängern gemacht werden. Fleißner und Menke haben zur systematischen Verbeugung der tatsächlichen Arbeiterkraft in der traurigsten Weise beigetragen und jahrelang ihren angeblichen Radikalismus spazieren getragen. Nun ernten sie, was sie gesät haben. Und sie werden nicht die einzigen Unabhängigen bleiben, die den verdienten Lohn für die Förderung der Spaltung der Partei und für die Treibereien gegen die Führer der alten Partei erhalten.

Die U.S.P. schließt aus!

untergang des in Provinzorten, die ähnliche unternehmungsorientierten Verhältnisse aufweisen, die U.S.P. hat sich in der Provinzverwaltung zum Rücktritt gezwungen worden. Die Versammlungen, die zur Stellungnahme über die Neuwahl stattfanden, ergaben das Bild, daß der radikale Flügel der U.S.P. die Aufstellung einer reinen U.S.P.-Ordnungsverwaltung mit Anschließung der Halle'schen Arbeiterorganisation wollte, während ein anderer Teil der U.S.P., darunter ein Teil der bisherigen Gewerkschaftsführer, bereit war, in eine paritätische, aus beiden Parteien zusammengesetzte Ortsverwaltung einzutreten. Dementsprechend wurden zwei Listen zur Neuwahl, die in diesem Monat stattfinden, aufgestellt. Der Vorstand der U.S.P. Groß-Hamburg hat darauf beschlossen, das Ausschlußverfahren gegen alle jene U.S.P.-Genossen einzuleiten, die sich an der Bildung einer paritätischen Ortsverwaltung aktiv oder passiv beteiligen wollen.

Neuregelung der Löhne in militärischen Betrieben

gegen einen Ver- unabhän- gigen um eine rieren von

einigen Ver- unabhän- gigen um eine rieren von

Berlin, 23. Aug. Neuregelung der Löhne für die Arbeiter der früheren und jetzigen militärischen Betriebe in der Provinz. Wie uns vom Reichsarbeitsministerium gemeldet wird, fanden dort unter Leitung des Ministerialrats Dr. Hausmann Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter der früheren und jetzigen militärischen Betriebe wegen Neuregelung der Löhne in der Provinz statt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter ebenso wie in Berlin auch in der Provinz den Eisenbahnern angeglichen werden sollen. Mit Rücksicht darauf, daß die Lohngruppen-einteilung bei den Eisenbahnern jedoch bisher nur fünf Gruppen umfaßt, bei der Eisenbahnverwaltung aber sieben Gruppen bestehen, sollen gewisse Arbeiterklassen, die Schwerarbeit verrichten, eine Lohnzulage von 10 Pfg. für die Stunde erhalten. Es ist in Aussicht genommen, die Lohngruppen-einteilung für die Eisenbahnarbeiter künftig der der Eisenbahnverwaltung anzupassen.

Französisch-amerikanische Solidarität

Bei der am Sonnabend in Metz erfolgten Einweihung des Lafayette-Denkmal, bei der u. a. Marshall Foch, der französische Justizminister und der amerikanische Botschafter in Paris, Wallace, anwesend waren, hielt letzterer eine Ansprache, in der er die französisch-amerikanische Solidarität namentlich auf dem Gebiet der gegenseitigen Versicherung, Amerika und Frankreich werden ein Bündnis in reaktionäre Zustände, ungeachtet von welcher Seite sie kommen, nicht dulden. Der Redner bemerkte noch, das Denkmal solle eine ständige Mahnung sein, über unsere keinen Differenzen hinweg immer das große gemeinsame Ziel im Auge zu behalten.

Steuerabzug und Steuerlast

Ein schwerer Mißstand ist dagegen, daß das nicht genau kontrollierbare Einkommen des selbständigen Steuerpflichtigen in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft nicht so reiflos erfasst werden kann wie das aus den Lohn- und Gehaltslisten ersichtliche Einkommen des Arbeiters und Beamten. Hier bringt die neue, erst bei der nächsten Einschätzung voll wirksam werdende Reichsabgabenordnung zwar erhebliche Verbesserungen hinsichtlich der Zusammenfassung der Einkunftsabgaben, der Durchführungspflicht, der Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen und der Strafen für Steuerhinterziehung u. dgl., aber trotzdem wird eine Erfassung dieser Einkommen mit vollen 100 Prozentum je gelingen. Es wird sich hier immer nur darum handeln,

Todeswanderungen der Tiere

So wenig die Ursachen der großen geschichtlichen Völkerverwanderungen im einzelnen bekannt sind, so wenig ist es der Wissenschaft bis heute gelungen, so schreibt Hermann Madenbach in der „M.-B. Ztg.“, in allen Fällen einwandfrei den äußeren Anstoß festzustellen, der in der Tierwelt zu den immer wieder beobachteten Massenwanderungen führt. Leider reichen die gut beobachteten Funde und Beobachtungen nicht sehr weit zurück, doch sind einige der neueren und neuesten desto anschaulicher und überzeugender dafür, daß jene ungeheuren Zusammenstöße nur durch einen merkwürdigen, an Synopsen grenzenden, an sich völlig ungewöhnlich scheinenden, oft Tod und Verderben bringenden Wanderungen zuzuführen kommen. So wurden im Jahre 1847 bei Astrakhan, dort, wo jetzt die sibirische Eisenbahn verläuft, Tausende von Gänsefüßeln beobachtet, wie sie den Jenseit durchschwimmen wollten und dabei von der Stömung fortgerissen, sämtlich ertranken. Ähnlich erging es im Jahre 1727 Tausenden und aber Tausenden von Ratten, die beim Durchschwimmen der Wolga im Gouvernement Astrachan veranken. Vielleicht hatte Nahrungsmangel die Tiere in beiden Fällen auf die Wanderung getrieben, aber sie haben dann das Unwiderstehliche getan, indem sie sich zusammengedrängt und damit die Nahrungsmittel nur vergrößert haben, statt sich zu zerstreuen.

Aus ähnlichen, häufig wiederholten Fischmassensterben im Laufe der Jahrtausende hat man sich schon den großen Erdbeben und dem Ausbruch des Vesuvius, so schreibt Hermann Madenbach in der „M.-B. Ztg.“, in allen Fällen einwandfrei den äußeren Anstoß festzustellen, der in der Tierwelt zu den immer wieder beobachteten Massenwanderungen führt. Leider reichen die gut beobachteten Funde und Beobachtungen nicht sehr weit zurück, doch sind einige der neueren und neuesten desto anschaulicher und überzeugender dafür, daß jene ungeheuren Zusammenstöße nur durch einen merkwürdigen, an Synopsen grenzenden, an sich völlig ungewöhnlich scheinenden, oft Tod und Verderben bringenden Wanderungen zuzuführen kommen. So wurden im Jahre 1847 bei Astrakhan, dort, wo jetzt die sibirische Eisenbahn verläuft, Tausende von Gänsefüßeln beobachtet, wie sie den Jenseit durchschwimmen wollten und dabei von der Stömung fortgerissen, sämtlich ertranken. Ähnlich erging es im Jahre 1727 Tausenden und aber Tausenden von Ratten, die beim Durchschwimmen der Wolga im Gouvernement Astrachan veranken. Vielleicht hatte Nahrungsmangel die Tiere in beiden Fällen auf die Wanderung getrieben, aber sie haben dann das Unwiderstehliche getan, indem sie sich zusammengedrängt und damit die Nahrungsmittel nur vergrößert haben, statt sich zu zerstreuen.

Aus dem vorstehenden Jahrgang stammt der Fund auf der Insel Morajo an der Mündung des Amazonasstroms, wo eine Massenwanderung von 8500 Kolobilen ihr Ende fand, und vom Juni 1880 der Schildkrötenfund im mexikanischen Meerbusen. Hier war die See auf 275 Quadratmeter Ausdehnung eine einzige grüne Fläche von lauter toten oder sterbenden Schildkröten. Vielleicht als Massenbeeinflussung zu erklären ist jenes Unglück, das einen argentinischen Obstbesitzer vor einigen Jahren traf: aus unauflöslicher Ursache führten plötzlich über 20 000 ihm gehörige auf den Pompos weidende Minder in den Bananen. Sie ertranken sämtlich und ihre Leichen verpesteten dermaßen die Luft, daß der Fluß lange Zeit nicht befahren werden konnte.

Das jüngste merkwürdige Beispiel einer durch Massenbeeinflussung entzündeten Wanderungsgeschichte ist wohl jenes das Schreitmilch während des Krieges in der hohen Nordsee. In einer Breite von 2 1/2 Meter überquerte ein einlöcheriger Zug von Tausenden rotbrauner Großröde häufig eine halbe Landstrecke. Die Spitze des Zuges hatte schon den totenen Strahlengang durchschritten und marschierte, immer geradeaus, ein Stück abwärts des Hafens hinunter. Und der Ausgangspunkt des Zuges? Schreitmilch sah nach halbfrühem Gehen endlich die Braunerde aus einem Sumpf herausströmen, der für strategische Zwecke schon zum Teil mit Kalkeisen zugeworfen war. Ob die aufgeregten Nachwanderer glücklicherweise neues frisches Heim gefunden oder in ihre Verderben gerannt sind, ließ sich nicht ermitteln.

Nun sollte man meinen, die Vogel seien bei ihrer größeren Beweglichkeit vor den Gefahren der Massenbeeinflussung geschützt. Das ist nicht immer der Fall. Nordenfjöld 1873 bei Spitzbergen ungeheure Mengen toter Alken, jener großen, mit den Raben verwandten Raubvögel, eingestürzt in die See. Auch ein anderes Wasserfögel, sogar Schwäne, wurden bereits in Schweden aufgefunden. Die Lebensdauer ist eine geradezu unermessliche Gefahr für alle in Massen wandernden Tiere. Sie ist auch der Schlüssel für den unheimlichen Verlust in vieler Vogelschlag. Professor Moiso (Turin) beobachtete eines frühen Morgens Ende März am Meerestrand bei Rom den Wachtelzug. Die Wachteln überzogen bei ihrer Rückkehr nach Norden das Mittelmeer über den afrikanischen Kap von über Marsala (Sizilien) bis Rom, also eine Strecke von 549 Km. in 9 Stunden (also 61 Km. in einer Stunde, 17 Meter in der Sekunde). Das war ein so anstrengendes Fluge die Erschöpfung ganz gewaltig sein muß, läßt sich denken. Moiso ist fest, daß die Wachteln beim Landen zu Schaden kamen; sie fielen die Hände mit voller Wucht gegen Häuser, Bäume, Jänne, Telegraphenmasten, so daß man die armen, zerquetschten, übrigens sonst wohlgenährten Vögel zu Hunderten auflesen konnte. Moiso unterwies sie eingehend und fand bei fast allen das Gehirn völlig flüssig. Diese flüssige Substanz ist ihre Schrittlänge bedeutend und beeinflusst ihre Handlungswegweise derart, daß jeder Vogel nur mehr ein Glied einer sich rein mechanisch fortbewegenden taumelnden Massenflugmaschine wird.

Bei den Schmetterlingen, von denen viele Arten ebenfalls jener zwangsmäßigen Massenwanderung unterworfen sind, ist man neuerdings auch der inneren Ursache, dem eigentlichen Antrieb zur toten Wanderung auf die Spur gekommen. Es war schon längst aufgefallen, daß einige Arten, besonders

den der Besteuerung entgehenden Einkommensteil so klein wie möglich zu gestalten. Dafür hat neben der Gesetzgebung vor allem die Steuerverwaltung zu sorgen. Grund genug für unsere Partei, sich nicht auf die Kritik von außen zu beschränken, sondern möglichst großen Einfluß von innen zu erlangen.

Die Frage der Erfassung der Einkommen der Selbständigen hat aber auch noch eine andere Seite, die uns so recht zum Bewußtsein bringt, wie wenig in Steuerfragen mit allgemeinen Schlagworten und Schablonen vorwärts zu kommen ist. Jede Erleichterung, die dem Arbeiter gewährt wird, kommt in höherem Grade als ihm dem Landwirt zugute. Würde das sogenannte steuerfreie Existenzminimum, ein Begriff, der im neuen Einkommensteuergesetz durch den steuerfreien Einkommensteil ersetzt ist, auf 6000 M. oder einen höheren Betrag festgesetzt, so würde bei der Art, wie der landwirtschaftliche Bodenertrag eingeschätzt zu werden pflegt, völlige Steuerfreiheit bis tief in die mittelständischen Schichten hinein eintreten. Damit wäre wieder der Reichsstaats gedient, nach die Ungleichheit zwischen der Belastung des Bauern und des Landwirts ausgeglichen. Es ist ein leichtes Problem, dieser Wirkung bei der unerlässlichen Milderung der Belastung der kleinen Arbeitereinkommen vorzubeugen.

Ein psychologisches Moment, das im Kampf gegen den Steuerabzug seine Wirkung tut, liegt in der Tatsache, daß die Durchführung der Steuern auf den Besitz sich so lange hinauszieht. Die Steuerverwaltung entschuldigt sich mit der großen Fülle der Arbeit, die ihr in einem einzigen Jahr aufgeladen worden sei. Es ist nun wahr, daß nie einer Steuerverwaltung eine Aufgabe des Umfangs zugemutet worden ist, wie der deutschen im letzten Jahr. Es ist wahr, daß mehr als ein Dutzend neuer, zum Teil sehr schwieriger Steuererlasse durchgeführt werden müssen von Behörden, die in großen Teilen Deutschlands noch in der Bildung begriffen sind und deshalb noch nicht ordentlich funktionieren. Aber es gilt jetzt der Reichsstaats Millionen und Milliarden zu retten es gilt die schweren Verfassungen der Kriegsjahre und die Verzögerungen, die auch die unabhängigen Revolutionsminister Gayer und Jaffe noch verdrückt haben, nachzuholen. Und da muß mit verzehnfachtem Eifer gearbeitet werden. Die Grundlagen der Gesetze zur Vereinfachung der Kriegsgewinne und der allgemeinen Vermögensabgabe sind gut, für jede Millen, die dem Reich trotzdem dorensfallen wird, trägt die Verwaltung die Verantwortung. Je rascher zugreifen wird, desto größer der Ertrag, je länger die Durchführung verschleppt wird, desto größer der Ausfall! Auch die Arbeiter verlangen, und zwar mit volstem Recht, daß die großen Besitzabgaben rasch heringeholt werden, wenn man ihnen selbst eine so harte Last auferlegt.

Es ist aber, zu glauben, man könne die dauernde Einkommensteuer außer Kraft setzen, bis die einmaligen großen Besitzabgaben sämtlich erhoben sind. Sehen wir einmal den Fall, die einzelstaatliche Einkommensteuer wäre unverändert geblieben. Auch dann wären die Arbeitereinkommen infolge der durch die Steuererleichterungen bedingten Lohnerhöhungen in der Tarifskala hinaufgeschoben, die zu der schweren Belastung führen, wie wir sie heute haben, teilweise würde die Last in den unteren eine noch größere sein. Aber es wäre in diesem Falle niemand auf den Gedanken gekommen, die Einkommensteuer fallen zu lassen, weil die Besitzsteuer noch nicht vollständig erhoben sind. Nun ist die neue Reichseinkommensteuer lediglich an die Stelle der bisherigen staatlichen und gemeinlichen Einkommensteuer getreten. Aber die Progression nach oben geht viel weiter. Wollte man ihre Erhebung aussetzen, so würde niemand besser dabei fahren, als gerade die Besitzenden, deren Einkommen durch die Reichseinkommensteuer nicht mehr mit 25 bis 30 Prozent, sondern mit 40 bis 60 Prozent belastet wird. Und was wäre die weitere Folge? Daß entweder indirekte Steuern an Stelle der progressiven Einkommensteuer treten oder die Notenpresse in noch rascherem Lauf als bisher gesetzt würde. Ueber die indirekten Steuern ist oben das Nötige gesagt. Die Notenpresse aber erlegt den Armen die allerhöchste indirekte Steuer auf. Jede Milliarde, um die sich der Notenumlauf vermehrt, vermindert zugleich den Wert des zirkulierenden Papiergeldes um 2 Milliarden und verteuert in diesem Maße den Lebensaufwand. Das bitten wir vom Standpunkt des Konsumenten aus zu beachten.

Die Konstruktion des neuen Reichsteuergesetzes ist, soweit die indirekten Steuern in Frage kommen, gut, aber der Ausbau ist noch nicht vollendet. Da die Reichsstaats eine schier unlegentlichen Bedarf hat, kann noch vieles nachgeholt werden, was bisher sträflich unterlassen wurde. Wir sind mit der Steuererleichterung leider noch lange nicht am Ende. Soweit das große

Stahlweihlinge, an heißen schwülen Sommertagen in Gruppen von 10 bis 30 Tieren Kühlung in feuchten Wägenleisen oder Ackerfurchen suchen. Das liegt auf ein besonderes, fein empfindendes Sinnesorgan für Aenderung der atmosphärischen Elektrizitäts- und Druckverteilung schließen. In der Tat fanden sich nach W. G. Hudson in den Flügeln als solche Organe sogenannte Vornplatten und Sinnesstümpeln, seine elastisch zusammenpressbare Bläschen, von denen aus ein Nerv zum Gehirn leitet. Diese gemeinsame innere Veranlagung scheint zum ersten Zusammenhang zu führen. Die gegenseitige Beeinflussung sorgt dann beim Fliegen für fortgesetzten Zug. Beim Weiterwandern, das meist zum Weisflug mit dem heraufziehenden Wetter wird, steigt jenes für das Engeltier sonst sehr nützliche „Barometer“ bald die innere Aufregung gewaltig. Dazu macht sich die geschilderte Ermüdungserscheinung immer mehr geltend. Die Spitze des Zuges wird wieder ihren Willen von den folgenden immer weitergehoben. Schließlich hängt es meist nur von der Weiterentwicklung ab, ob die ganze Schaar zugrunde geht oder nicht. Auch die Raifäser unternehmen solche Massenflüge. In den Sder Naxten wurden ihrer so viele an die Tische und idwirdische Hüfe gepült, daß sie durch Balgen vernichtet und auf Frachtwagen weggeführt werden mußten.

Am meisten aber werden von dem unheimlichen Krieg die Heudreden, besonders die Wanderheudreden ergriffen. Noch immer sind sie für Nordamerika, Asien und Afrika die fruchtbarste Landplage. In Alger wurde neuerdings ein Zug von 60 Bm. Breite auf mehrere Millionen geschätzt; ein holländischer Dampfer fuhr 88 Stunden ununterbrochen durch tote Heudreden, von denen immer 200 bis 300 einen Quadratmeter füllten. Große Teile der Erde werden von diesen gefährlichen Tieren jährlich in Einöden verwandelt, trotz der vielen angewandten Vernichtungsmittel. In der Massenvernichtung arbeitet das Wüstenklima am großzügigsten. Die großen Sandsteypen Afrikas, Asiens und Südosteuropas begraben täglich ungezählte Scharen von Affen, Raupen, Käfern und Heudreden. Denn jede Wüste ist infolge der großen Erlich und zeitlich nicht nebeneinander herrschenden Wärmeunterchiede ein beständiger Sturmherd und diese unerschöpflichen Stürme bringen Sand, Regen, Schnee und ausgetrocknete Öde in ungefühllich folgenden Wellen. Hier, wo Sandstromen die Insektenwärme oft 1000 Meter hoch hinaufwirbeln und dann unter sich, vielleicht auch noch in einem der großen, zur Megenszeit entzündlichen Kämpel begraben, sind alle Bedingungen gegeben für eine ideale Vernichtung und möglichst wirksame für jene natürlichen Destillationsprozess, dessen Arbeit in früheren Erdperioden wir nach der Ansicht mancher Forscher das Erdöl verdanken.

Sozialisierungswert sich nicht in Zeitläufe durchführen läßt, kann die Steuererleichterung dazu dienen, die von einer kleinen Zahl von Kapitalisten zusammengerafften Profite wieder für die Zwecke der Volksgemeinschaft auszuverwandeln. Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn das der geschlossenen kämpfenden Arbeiterklasse nicht gelingen wollte. Denn es handelt sich um ein Ziel, an dessen Erreichung die große Volksmehrheit interessiert ist. Nur muß eine Lastit eingeschlagen werden, die geeignet ist, für den sozialistischen Gedanken moralische Eroberungen zu machen, statt einer Lastit, die selbst große Teile jener Volksschichten vor den Kopf stößt, die das Ziel billigen. Nämlich eine Lastit der Klugheit und Vernunft!

Badische Politik

Die Arbeiterschaft und der Steuerabzug.

Im Staatsanzeiger wird nochmals in einem halbamtlichen Artikel gegen die Forderung, den Steuerabzug zu unterlassen, mit dem Hinweis darauf Stellung genommen, daß die Reichseinkommensteuer das Rückgrat der Steuereinnahmen für Reich, Staat und Gemeinden bildet, und daß deshalb auf den Eingang gerade dieser Steuer das Hauptgewicht gelegt werden muß. Gleichzeitig wird der weitverbreiteten Meinung entgegengetreten, als ob die Sache erheblich höher seien als die bisherigen. In den meisten Gemeinden insbesondere auch in den großen Städten Badens waren die zuletzt erhobenen Staats- und Gemeindesteuern zusammen, an deren Stelle die Reichseinkommensteuer getreten ist, in den unteren und auch in den mittleren Einkommensstufen höher als die Reichseinkommensteuer, die der Tarif vorzieht. Für die Mehrzahl der Steuerpflichtigen bringt der Tarif also keine Mehrbelastung, sondern wenn man die weitgehende Berücksichtigung der Familienverhältnisse bei der Reichseinkommensteuer in Betracht zieht gegenüber den letzten Staats- und Gemeindesteuern, eine Minderbelastung. Dies kommt in der absoluten Höhe der Steuerbeträge in den meisten Fällen bloß aus dem Grund nicht zum Ausdruck, weil das Einkommen selbst gegenüber dem für die letzte Landessteuerbelastung maßgebenden erheblich gestiegen ist. Auch die von den Arbeitern beantragte Abänderung des Steuerabzugs auf den Arbeitgeber würde, wenn es bei der heutigen wirtschaftlichen Lage der Industrie überhaupt möglich wäre, den angeführten Preisabbau berechtigen, ganz abgesehen davon, daß keine Rede davon sein kann, eine bestimmte Masse von Staatsbürgern grundsätzlich von der Steuerleistung zu befreien, die die übrigen ausnahmslos zu erfüllen haben.

Zur Redarkanalisation.

Die Ortsgruppe Mannheim des Südwestdeutschen Kanalvereins beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung mit der Frage der Redarkanalisation zwischen Heidelberg und Mannheim. Für diese Strecke liegen bekanntlich vier Projekte vor. Die Versammlung gelangte zu der Auffassung, daß nach Lage der Verhältnisse eine Kanalführung auf dem nördlichen rechten Redarkanal für den oberen Seitenkanal aus dem entchiedensten abgelehnt werden muß, da ein solcher Kanal kein industriell günstig verwerthbares Gelände aufschließt und keine Anschlussmöglichkeit an die Reichseisenbahn besitzen würde. Von den Kanalführungen auf dem südlichen Redarkanal ist die großzügige Rheinlinie bekanntlich vom Landtag abgelehnt worden. Die Etinger Linie kann als Verlegenheitsentwurf außer Betracht bleiben. Somit bleibt für die Ausführung nur noch die S e d e n h e i m e r Linie, für deren Durchführung besonders die Möglichkeit der industriellen Besiedelung mit Eisenbahnanstößen zu beiden Kanalseiten spricht. Bei dem Ausbau dieser Linie werden somit die Interessen der Städte Heidelberg und Mannheim wie auch der Redarwerke möglichst weitgehend gewahrt.

Müller und Maßscheine. Der Badische Müllerbund hatte auf Samstag die Vertreter des Müllerbundes und diejenigen der badischen landwirtschaftlichen Organisationen zu einer Besprechung über den Abbau der Getreideerzeugungswirtschaft und über das Maßscheine-System und die Mühlenkontrolle nach Karlsruhe eingeladen, zu der auch ein Vertreter des Bad. Ministeriums des Innern und der Reichsgetreidestelle erschienen waren. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der die völlige Aufhebung der Vorschriften über die Maßscheine und die Mühlenkontrolle verlangt wird. Sollte dies nicht möglich sein, so sollten den nichtablieferungspflichtigen kleinen Landwirten Freisheine zur Vermahlung ihres Getreides zur Verfügung gestellt werden. Auch diejenigen Landwirte, die ihre Lieferungsoll abgeliefert haben, oder die die sich schriftlich zur Ablieferung verpflichteten, sollen solche Freisheine erhalten.

Die Gewährung von Vergütungen an die Amtsvorstände als Leiter der Kommunalverbände. Zu der Nachricht oberbadischer Zeitungen, daß der Landeskommissar in Konstanz die seiner Aufsicht unterstehenden Kommunalverbände angewiesen

den konnte. Das jüngste merkwürdige Beispiel einer durch Massenbeeinflussung entzündeten Wanderungsgeschichte ist wohl jenes das Schreitmilch während des Krieges in der hohen Nordsee. In einer Breite von 2 1/2 Meter überquerte ein einlöcheriger Zug von Tausenden rotbrauner Großröde häufig eine halbe Landstrecke. Die Spitze des Zuges hatte schon den totenen Strahlengang durchschritten und marschierte, immer geradeaus, ein Stück abwärts des Hafens hinunter. Und der Ausgangspunkt des Zuges? Schreitmilch sah nach halbfrühem Gehen endlich die Braunerde aus einem Sumpf herausströmen, der für strategische Zwecke schon zum Teil mit Kalkeisen zugeworfen war. Ob die aufgeregten Nachwanderer glücklicherweise neues frisches Heim gefunden oder in ihre Verderben gerannt sind, ließ sich nicht ermitteln.

Nun sollte man meinen, die Vogel seien bei ihrer größeren Beweglichkeit vor den Gefahren der Massenbeeinflussung geschützt. Das ist nicht immer der Fall. Nordenfjöld 1873 bei Spitzbergen ungeheure Mengen toter Alken, jener großen, mit den Raben verwandten Raubvögel, eingestürzt in die See. Auch ein anderes Wasserfögel, sogar Schwäne, wurden bereits in Schweden aufgefunden. Die Lebensdauer ist eine geradezu unermessliche Gefahr für alle in Massen wandernden Tiere. Sie ist auch der Schlüssel für den unheimlichen Verlust in vieler Vogelschlag. Professor Moiso (Turin) beobachtete eines frühen Morgens Ende März am Meerestrand bei Rom den Wachtelzug. Die Wachteln überzogen bei ihrer Rückkehr nach Norden das Mittelmeer über den afrikanischen Kap von über Marsala (Sizilien) bis Rom, also eine Strecke von 549 Km. in 9 Stunden (also 61 Km. in einer Stunde, 17 Meter in der Sekunde). Das war ein so anstrengendes Fluge die Erschöpfung ganz gewaltig sein muß, läßt sich denken. Moiso ist fest, daß die Wachteln beim Landen zu Schaden kamen; sie fielen die Hände mit voller Wucht gegen Häuser, Bäume, Jänne, Telegraphenmasten, so daß man die armen, zerquetschten, übrigens sonst wohlgenährten Vögel zu Hunderten auflesen konnte. Moiso unterwies sie eingehend und fand bei fast allen das Gehirn völlig flüssig. Diese flüssige Substanz ist ihre Schrittlänge bedeutend und beeinflusst ihre Handlungswegweise derart, daß jeder Vogel nur mehr ein Glied einer sich rein mechanisch fortbewegenden taumelnden Massenflugmaschine wird.

Bei den Schmetterlingen, von denen viele Arten ebenfalls jener zwangsmäßigen Massenwanderung unterworfen sind, ist man neuerdings auch der inneren Ursache, dem eigentlichen Antrieb zur toten Wanderung auf die Spur gekommen. Es war schon längst aufgefallen, daß einige Arten, besonders

Stahlweihlinge, an heißen schwülen Sommertagen in Gruppen von 10 bis 30 Tieren Kühlung in feuchten Wägenleisen oder Ackerfurchen suchen. Das liegt auf ein besonderes, fein empfindendes Sinnesorgan für Aenderung der atmosphärischen Elektrizitäts- und Druckverteilung schließen. In der Tat fanden sich nach W. G. Hudson in den Flügeln als solche Organe sogenannte Vornplatten und Sinnesstümpeln, seine elastisch zusammenpressbare Bläschen, von denen aus ein Nerv zum Gehirn leitet. Diese gemeinsame innere Veranlagung scheint zum ersten Zusammenhang zu führen. Die gegenseitige Beeinflussung sorgt dann beim Fliegen für fortgesetzten Zug. Beim Weiterwandern, das meist zum Weisflug mit dem heraufziehenden Wetter wird, steigt jenes für das Engeltier sonst sehr nützliche „Barometer“ bald die innere Aufregung gewaltig. Dazu macht sich die geschilderte Ermüdungserscheinung immer mehr geltend. Die Spitze des Zuges wird wieder ihren Willen von den folgenden immer weitergehoben. Schließlich hängt es meist nur von der Weiterentwicklung ab, ob die ganze Schaar zugrunde geht oder nicht. Auch die Raifäser unternehmen solche Massenflüge. In den Sder Naxten wurden ihrer so viele an die Tische und idwirdische Hüfe gepült, daß sie durch Balgen vernichtet und auf Frachtwagen weggeführt werden mußten.

Am meisten aber werden von dem unheimlichen Krieg die Heudreden, besonders die Wanderheudreden ergriffen. Noch immer sind sie für Nordamerika, Asien und Afrika die fruchtbarste Landplage. In Alger wurde neuerdings ein Zug von 60 Bm. Breite auf mehrere Millionen geschätzt; ein holländischer Dampfer fuhr 88 Stunden ununterbrochen durch tote Heudreden, von denen immer 200 bis 300 einen Quadratmeter füllten. Große Teile der Erde werden von diesen gefährlichen Tieren jährlich in Einöden verwandelt, trotz der vielen angewandten Vernichtungsmittel. In der Massenvernichtung arbeitet das Wüstenklima am großzügigsten. Die großen Sandsteypen Afrikas, Asiens und Südosteuropas begraben täglich ungezählte Scharen von Affen, Raupen, Käfern und Heudreden. Denn jede Wüste ist infolge der großen Erlich und zeitlich nicht nebeneinander herrschenden Wärmeunterchiede ein beständiger Sturmherd und diese unerschöpflichen Stürme bringen Sand, Regen, Schnee und ausgetrocknete Öde in ungefühllich folgenden Wellen. Hier, wo Sandstromen die Insektenwärme oft 1000 Meter hoch hinaufwirbeln und dann unter sich, vielleicht auch noch in einem der großen, zur Megenszeit entzündlichen Kämpel begraben, sind alle Bedingungen gegeben für eine ideale Vernichtung und möglichst wirksame für jene natürlichen Destillationsprozess, dessen Arbeit in früheren Erdperioden wir nach der Ansicht mancher Forscher das Erdöl verdanken.

habe, den Amtsvorständen als Leiter der Kommunalverbände für ihre Tätigkeit während der Kriegs- und Uebergangsjahre aus der Verbandskasse eine Vergütung zu gewähren, wird halbamtlich bemerkt, daß das Ministerium des Innern auf Antrag verschiedener Kommunalverbandsausschüsse nichts dagegen einzuwenden hatte, wenn den Amtsvorständen eine entsprechende Vergütung für die bezeichnete Tätigkeit gewährt wird. Um jedoch Ungleichheiten und Unbilligkeiten bei einem etwa verschiedenen Vorgehen der einzelnen Kommunalverbände zu vermeiden, hat das Ministerium des Innern den Landeskommissaren Richtlinien mitgeteilt und seine Zustimmung für den einzelnen Fall außerdem vorbehalten.

Aus der Partei

Für den 5. Landtagswahlkreis findet am Sonntag, 12. September, vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe, Restauration Tiergarten (gegenüber Hauptbahnhof) eine Wahlkreisversammlung statt. Nähere Mitteilung erhalten die Mitgliedschaften durch Zirkular.

Berghausen, 25. Aug. Freitag, 27. ds. Mts., findet in der „Kanne“ eine Parteiverammlung statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, ist vollständiges Erscheinen der Parteigenossen, auch der Volkshilfsleiter, sehr erwünscht. Es gilt, besonders Stellung zu den Vorgängen in der Gemeindeführung zu nehmen.

Aus dem Lande

Stillingen. Parteiverammlung. Nachmittags verweisen wir unsere Mitglieder auf die morgen Freitag, 27. August, abends 8 Uhr, in der „Krone“ stattfindende Versammlung. Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen, sich zahlreich zu derselben einzufinden; der Vortrag des Genossen Redakteur Schöpflin über „Moskau oder Genf“ ist für jeden Arbeiter, der politisch denken gelernt hat, sicherlich von großem Interesse. Wir laden aber auch die Volkshilfsleiter und Freunde unserer Partei zu dieser Versammlung ein.

Mannheim, 24. Aug. Herr Eduard Wederle-Geiger, der leitende politische Redakteur der hiesigen „Tribüne“, wird am 1. September als Sekretär der Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei nach Berlin gehen. Für die „Tribüne“ zeichnet neuerdings auch Frau Stadträtin Mane verantwortlich.

Stillingen, 24. Aug. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Forchheim hat nunmehr das vor einiger Zeit von ihr angekaufte Waldhaus Quinte als Genesungsheim „Waldek“ in Benutzung genommen. Seit 1899 hat die Kasse 5449 ihrer Mitglieder in Genesungsheimen untergebracht, darunter 2191 in dem Genesungsheim Kirned, das seit 1912 der Kasse gehört. Im neuen Genesungsheim können 31 Pflanzlinge zu gleicher Zeit untergebracht werden.

Stillingen, 25. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein von einem Privatmann hier an eine bahnlagernde Adresse nach einer Stadt im badischen Unterland aufgegebenes Korb mit 300 Brezeln angehalten und beschlagnahmt. Die Brezeln wurden an Schulkindern verteilt.

Luftpost zwischen Deutschland und der Schweiz.

1. Von der Schweizer Grenze, 25. Aug. Zur Beschleunigung des Briefverkehrs zwischen der Schweiz nach dem Innern Deutschlands und umgekehrt soll mit Unterstützung der Badischen Luftverkehrsgesellschaft zwischen der Grenzstadt Lörrach und Frankfurt a. M. eine Flugpost eingerichtet werden. Die Stadt Lörrach hat mit der Nachbargemeinde Zumringen ein Abkommen getroffen, demzufolge zum Ringen einen Landungsplatz zur Verfügung stellt, auf dem Lörrach eine Flughalle für den genannten Zweck erbauen läßt.

Der Milchkrieg im Gauverland hatte am 24. Aug. vor der Ferienkammer in Offenburg ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Vorstand des Bezirksbauernbundes Rehl, Fritz Zimmer von Ding sowie der Geschäftsführer Karl Abel von Rheinischhofheim wegen Vergehens gegen die Par. 110 und 111 R.St.G.B. Es waren 9 Zeugen geladen. Nach beinahe sechsständiger Verhandlung wurde das Urteil, das auf Freisprechung der beiden Angeklagten lautete, verkündet. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Staatsanwalt hatte eine Pfändung und Geldstrafe beantragt.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 26. August.

Regierung und Bäckermeister

Die badische Regierung ließ mit der Beantwortung des Ultimatus, das ihr die Herren Bäckermeister gestellt hatten, nicht lange auf sich warten. Noch bevor die ihr gnädigst gewährte Frist 1. September, abgelaufen war, erteilte sie den eigennütigen Meistern vom Badtrog Klaren und deutschen Bescheid. Die zehnjährige Nummer der „Karlsruher Zeitung“ bringt folgende amtliche Mitteilung:

Theater, Kunst und Wissenschaft

3. Aufführungsreihe der Volksbühne

„Der Barbier von Sevilla“

Die Aufnahme dieses Werkes in den Spielplan der Volksbühne kann nur begrüßt werden. Wohl gibt es innerhalb der Grenzen unserer Junge Werke, die es mehr verdient hätten, zuerst in den Opernaufführungen der neugegründeten Volksbühne zu erscheinen, aber vom künstlerischen Standpunkt betrachtet, dürfte kein Werk so geeignet sein, vor allem die Empfanglichkeit für Opernmusik heranzubilden als der „Barbier von Sevilla“. Nicht allein, daß er die Virtuosenoper mit dem Rankenwerk der „schönen Melodie“ auf dem Gipfel der Vollenbung darstellt, — er bietet auch die beste Vorbereitung auf Mozart. Eins darf man nämlich nicht vergessen: Lehrer und Mitschüler nannten den jungen Rossini „il tedesco“, d. h. den kleinen Deutschen. Und das wegen seiner Vorliebe für die deutschen Meister, insbesondere für Mozart! Worin er sich aber von diesen grundsätzlich unterscheidet, ist vor allem dies: die „schöne Melodie“ ist bei Rossini das Hauptmerkmal, hinter ihr tritt jede musikalische Charakteristik fast völlig zurück, ganz im Gegensatz zu den deutschen Komponisten, deren Hauptstunde gerade in der Verarbeitungen des Eigentümlichen liegt. Die besonnene Kritik Spohrs in der Leipziger Musikzeitung (1817) zeigt ein feines Verständnis für diesen Zusammenhang, wenn er, unbeeinträchtigt vom damaligen Rossiniamuel, dem so gar Weber sich nicht entziehen konnte, schreibt: „... man hört es seiner Musik, ohne die Situation zu kennen, wohl schwerlich an, ob von fröhlichen oder ernstlichen Dingen die Rede ist.“

Was hier nun von uns als Mangel empfunden werden muß, kann durch den Bühnenkünstler ausgeglichen werden. Niemand kommt das deutsche zum Bewußtsein als angelehnt der Aufführung unseres Theaters, und hin und wieder besonders bei einer Gestalt, bei dem Doktor Bartolo von Fritz Hande, der gleichzeitig für die Regie zeichnete. Diese Gabe ist wirklich unübertrefflich, angefangen von den jugendlichen, hinweg

„Laut „Bad. Presse“ beschäftigte sich am letzten Sonntag in Karlsruhe auch der Genossenschaftstag der Einkaufszentrale der Bäcker Badens mit der Haltung der Regierung gegenüber dem vom Badischen Bäckerverband verlangten Aufhebung des Kuchenbrot-Verbots und Genehmigung der Herstellung von Kleinbrot.

Obwohl erst vor wenigen Tagen darauf hingewiesen wurde, daß das Kuchen- und Kleinbrot-Verbot mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit des Großbrots nicht aufgehoben werden kann, beschäftigt sich auch die Heidelberger Bäckervereinigung im „Heidelberger Tagblatt“ mit den beiden Forderungen des Bäckerverbandes und führt insbesondere an, daß in allen Staaten außer Baden das Kuchenbrotverbot für Bäckereien aufgehoben sei. Dieser Behauptung wird nachgegangen werden. Für die Haltung der Regierung ist es gleichgültig ob das Verbot in anderen Ländern beibehalten wird. Ausschlaggebend für seine Aufrechterhaltung ist die derzeitige Beschaffenheit des allgemeinen Brotes. Die Bäckervereinigung sagt selbst, daß das Mehl heute noch mit Weizen, Hafer, Mais- und Kartoffelmehl gebackt werden muß! Solange dieser Zustand besteht, muß dafür gesorgt werden, daß das eigentliche Brotmehl nur für die Brotherstellung verwendet und alles vermieden wird, was Mißbräuche im Gefolge haben kann.

Die Regierung wird mit allem Nachdruck an ihrem Standpunkt festhalten und gegen Ueberretungen der bestehenden Verbote scharf vorgehen.

Die Herren Bäckermeister wissen nun Bescheid! Wir begrüßen, daß die Regierung so rasch ihre Stellung kundgegeben, denn das Verlangen der Bäcker hat in der Bevölkerung eine große Beunruhigung und Aufregung hervorgerufen. In der Vertrauensmännerberatung unserer Partei am gestrigen Abend fand diese Erregung lebhaften Ausdruck. Alle Genossen und besonders auch die Genossinnen beurteilt enauf das Schärfste dieses nur vom reinsten Eigennutz diktierte Verlangen der Bäcker. Es wurde von der Regierung energigehaftes und rücksichtsloses Einschreiten verlangt. Hingewiesen wurde aber auch darauf, daß nicht nur in Konditoreien und Kaffees, sondern auch in gewöhnlichen Wirtschaften Kuchen und Gebäck in jeder Menge zu haben ist. Aus Forchheim wurde berichtet, daß dort Weibrot, Brötchen und Kuchen in allen Bäckereien verkauft wurden. Auch hiergegen wurden Maßnahmen verlangt. Die Meinung der Vertrauensmännerberatung kam in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck, in der das Verhalten der Bäcker aufs Schärfste beurteilt und verlangt wird, daß die Regierung, wenn die Bäcker trotz Verbot ihre Drohung wahr machen wollten, die Bäckereien schließen solle. Die leerstehenden Militärbäckereien und Konsumbäckereien könnten das zur Verhinderung der Bevölkerung nötige Brot herstellen.

Nun haben die Ultimatum-Bäcker das Wort.

Die Händler gegen die steigenden Schuhpreise

Es war herausgesehen, daß die Freigabe der Fleischwirtschaft sofort preissteigernde Tendenzen in der Viehwirtschaft und im Lederhandel im Gefolge hat. Es setzten sofort die wilden Viehauktoren ein, ein Treiben, durch welches natürlich das Fleisch, die Häute und das Leder verteuert wird. Schon machen sich allenthalben die Zeichen einer beginnenden Preissteigerung auf dem Ledermarkt bemerkbar, die dem Verband deutscher Schuhwarenhersteller, Sitz Berlin, Veranlassung zu einem Protest gegen die preissteigernden Tendenzen der betreffenden Interessengruppen gibt. Es heißt da:

„Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Preise für die zur Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Vorfabrikate eine steigende Richtung einzuschlagen beginnen, wodurch die Schuhwarenpreise anstatt der erwarteten Senkung eine weitere Steigerung erfahren müssen.“

Als berufene Vertreter des organisierten Schuhhandels erklären wir hiermit öffentlich, daß die Kaufrkraft der breiten Schichten der Verbraucher für etwaige weiterangehende Schuhpreise nicht ausreicht. Die allgemeine Erhöhung der Kaufkraft des Publikums hat mit Recht allenthalben Bestrebungen gezeitigt, die Preise nicht tiefer zu senken, als es infolge der letzten wirtschaftlichen Entwicklung der Fall war. Wie die Vorgänge der letzten Zeit gezeigt haben, wird vor allem der Kleinhandeler von dem Käufer für die Preissteigerung verantwortlich gemacht. Diese irrtümliche Auffassung hat sich betamlich in letzter Zeit sogar in Blüden der Läden und gewaltsamem Preisabbau gedeutet.

Als die Vertretung des von weiteren Preissteigerungen in erster Reihe gefährdeten Standes müssen wir daher unsere warnende Stimme erheben und hiermit öffentlich erklären, daß der Schuhhandel fest entschlossen ist, weiteren Preissteigerungen für Schuhwaren den größten Widerstand entgegenzusetzen. Er fordert hiermit aber auch alle an der Herstellung und dem Vertrieb der Schuhwaren beteiligten Kreise auf, gleich ihm die Ablehnung höherer Preise und den von ihm damit beabsichtigten Druck auf eine Preisfestsetzung auch auf ihre Lieferanten zu übertragen.

Es ist sehr löblich, wenn die Schuhhändler Preisstreiberen der Lieferanten den ersten Willen der Verweigerung von Zuschlägen entgegensetzen wollen und wenn sie solches

über die wohlthuende Sicherheit bis zu der letzten, feindurchdrachten Charakterzeichnung, die diesen Künstler in einer Weise gelangt, die weit über das gewöhnliche Opernmaß hinausgeht. Zu ihm gestellt sich der troden humorvolle Valentin von Karl Giesen, ebenfalls eine in jeder Beziehung erstklassige Leistung.

Marie v. Ernsts Rossini dürfte wohl nicht leicht in gleicher gesanglicher Vollenbung ein zweites Mal zu finden sein. Ihre Lustringarie mit ihren Trillern und Fiorituren läßt einen so in dem lauwarmen Wabe der Rossinischen Melodik untertauchen, daß man ganz vergißt, welche Mühe zur Erlangung dieses Vermögens aufgewandt werden mußte. Die als Einlage angelegenen Modifikationen trugen ihr einen Sondererfolg ein. Selblich erregte er als Graf Almaviva fand bald, nachdem er sich mit den Konzerthausverhältnissen auseinandergesetzt hatte, den rechten Ton, um im Wohlklang zu schmelzen; sein überlegen ausgelassenes Spiel trug viel zur Wirkung der stimmungsmachenden Szenen des zweiten Aktendes bei. Die Margelline von Marie Mosel-Zomshil gehört in diesem Zusammenhang noch hervorzuheben.

Was nun den Figaro von Rudolf Mah. Motta angeht, so muß vor allem der große Fleiß betont werden, mit dem der Sänger wie an alles, so auch an diese Rolle trat. Über eine jede Persönlichkeit hat gewisse Fragen, über die sie nun einmal nicht hinaus kann. Und innerhalb des Bereichs von Mah. Motta liegt der Figaro nicht. Er vergesse nicht, daß Rossini ein ganz außerordentliches Verständnis für die edle — Rockkunst besaß, daß er, als er sich nach Herstellung seiner Telfscholade vom Trillerstreben zurückzog, auf seinem Landput in Bologna der Erfindung wohlwollender Balletten singab! Und für die Rossinischen Balletten ist der Gaumen unseres Vorionisten zu hart. Vorjüngs Stücke passen besser für ihn. — Alfred Lorenz weiß den Schmelz der italienischen Weisen maß und silbergerecht zum Erlingen zu bringen. Die verbesserten Schallverhältnisse legen aber noch manche Schwierigkeiten in den Weg. So ist jedes Fortissimo ein Dieb auf die Trommelfellblase des ganzen Parketts. Die Aufführung wurde sehr beifällig aufgenommen.

wirklich durchzuführen, soll ihnen auch nicht zum Vorkurf dienen, daß sie aus der Not eine Tugend machen. Die Kaufrkraft des Volkes und auch seine Langmut ist tatsächlich an der Grenze angelangt. In lebendiger Erinnerung ist noch das Verhalten der Schuhfabriken, welche ihre Betriebe stillgelegt und ihre Arbeiter auf die Straße gesetzt haben, um ein Sinken der Schuhpreise zu verhindern und die alles aufboten, um die Ausführungserlaubnis von Fertigwaren nach dem Ausland zu erhalten, doch im eigenen Lande ein dringender Bedarf danach herrscht. Den Schuhhändlern kann nur dringend empfohlen werden, den Besinnen ihrer Verbandsleitung Folge zu leisten, denn wenn allenthalben Preiszuschläge strikte abgelehnt würden, bliebe auch den Vorlieferanten nichts anderes übrig, als sich mit niedrigeren Zuschlägen zu begnügen. Vorläufig ist allerdings unser Glaube nicht so hart, anzunehmen, daß sich das kapitalistische System auf einmal selbst in die Kasse schiebet und man wird sich tun, nach wie vor nach Selbsthilfe zu fassen, sobald sich eine Preissteigerung im Schuhhandel bemerkbar macht. Die gemeinnützigen Verkäufe der Gewerkschaftskartelle haben in dieser Hinsicht Gutes geschaffen. Will der Handel solche Aktionen der Selbsthilfe vermeiden, so mag er sich danach einrichten.

Sozialdemokratischer Verein (Bezirk Mühlburg). Morgen Freitag findet im „Hirsch“ (Gardstr.) eine Versammlung mit Frau Müller-Karlsruhe als Referentin statt. Offenlich genügt dieser Hinweis, um alle Mühlburger Genossen und Genossinnen zu veranlassen zu erscheinen.

Morgen Bibliothekabend! Die umfangreiche Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins ist morgen geöffnet. Die Bücherausgabe findet von 1/2 bis 1/2 Uhr in der Volkshilfsabteilung, Adlerstraße 16, statt. Benutzt fleißig die Bibliothek, denn Wissen ist Macht!

Heute kein Ferienpausiergang. Es wird darauf hingewiesen, daß der für heute vorgesehene Ferienpausiergang der Kinder wegen des zweifelhaften Wetters ausfällt.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Von Selbsterlebtem und Selbsterfautem wird heute abend Gen. Abg. Schöpflin in seinem Vortrag „Als Handwerksbursche durch Italien und Südranreich“ der Arbeiter-Jugend erzählt. Von den Tagen der Handwerksburschenzeit mit all ihren Freuden und Leiden. Velehrung und Unterhaltung soll der Vortrag der Jugend bringen. Die Mitglieder der Arbeiterjugend mögen daher vollständig zu diesem ersten Vortrag, den Gen. Schöpflin im Kreise der Karlsruher arbeitenden Jugend hält, erscheinen. Auch junge Arbeiter und Arbeiterinnen, die noch nicht der Arbeiter-Jugend angehören, sind willkommen, ebenso die Eltern der Jugendgenossen und Jugendgenossinnen. Beginn des Vortrags 8 Uhr im Lokal „zur Cambrinusshalle“, am Audubinsplatz. — Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich um 1/2 Uhr einzufinden.

Zweigverein Karlsruhe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. In der letzten Vorstandssitzung legte der bisherige Vorsitzende, Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Direktor des hiesigen Landesamts wegen Arbeitsüberhäufung den Vorsitz nieder und Herr A. Baumann, Direktor der Berufsschule, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. In Anbetracht des gestunkenen Geldwertes wurde ferner beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 3 M auf 5 M zu erhöhen.

1. Gasrechnung und Mißabfuhrgebühren. Ein Parteigenosse schreibt uns: Diese beiden Fragen mögen wohl Dinge sein, die untern Stadtväten bei der Erledigung Kopfschmerzen bereitet haben. Das erste in Bezug auf die Erhöhung des Preises mit 1,88 M, das letztere in seiner Einführung überhaupt. Von realen Standpunkt einer gefunden Kommunalpolitik läßt sich gegen beides nicht viel einwenden. Daß die Gasrechnung zweimonatlich bezahlt wird, ist bei den heutigen Verhältnissen für manchen Arbeiter eine harte Puz und wäre hier eine Milderung schon angebracht. Daß die Stadt dazu übergeht, Gasrechnung und Mißabfuhrgebühren zugleich zu erheben, dürfte wohl ein etwas zu starkes Verlangen sein, wo man heute nicht weiß, wie man sich ein Hemd oder sonstige Notwendigkeiten beschaffen soll. Eine Verringerung in dieser Frage dürfte schon geboten sein, zumal für den Winter die Gasrechnungen eher höher als geringer werden. G. S.

Fußball. Man schreibt uns: Der Duisburger Spielverein, der am kommenden Samstag, 28. Aug., im Hofgarten gegen H. C. Rhönitz ein Freundschaftsspiel zum Austrag bringt, verpörrt beste rheinische Fußballklasse. Der Duisburger Spielverein war schon wiederholt westdeutscher Meister und auch erster Anwärter auf den deutschen Meistertitel. Da die Rhönitz-GM sich ebenfalls in bester Verfassung befindet, liegt ein hochwertiges Spiel in Aussicht. Beginn pünktlich 1/2 Uhr.

Das gelirige Sommerachtsfest im Stadtpark ist durch Regen stark beeinträchtigt worden, jedoch das für den Garten vorgesehene Konzert im kleinen Festhallenpaal abgehalten werden mußte. Das Konzert, das vom Gewerkschaftsvorsteher unter Leitung des Herrn Leonhardt bestritten wurde, verlief aufs Beste. Am 9 Uhr begann dann im großen Festhallenpaal der Sommerachtsball mit Kabarettentlagen. Das Programm der Veranstaltung, für dessen Aufstellung Herr Norden gelchmeit, verpörrt höchst vergnügliche Stunden; leider mußte es wegen der Zeit etwas zusammengebrängt werden. Fr. Kell Schlager, die sehr gut bei Stimme war, fand viel Beifall durch zwei Lieber, von denen mir allerdings das eine „Rom Sekt“ die Geigen betrauscht“, mit der Wirklichkeit weniger zu übereinstimmen schien. Es waren fast durchweg Biergläser zu sehen. Da mußte eben die Fantasie etwas nachhelfen. Fräulein Kitzschnele erfreute das Auge durch einen Fantasiestanz und eine Fortrotti-Grotteske in hübschen Kostümen und erzielte reichen Beifall. Herrn Nordens humoristische Vorträge bewegten sich, wie er sagte, im Klassischen. Er brachte dergehobene Gedichte von Goethe und Schiller nach Salzberger Art — Kirze-Witze — zum Vortrag und mußte eine Dreingabe spenden. Nach dem Beifall zu schließen, wurde der Vogel von den Tanzduetten abgeholfen, die Herrn Norden in seinem Element zeigten. Die flatte Langmußl Herr Rudolphs forterte zwischenhinein die Tanzlütigen auf. Dem wurde um so mehr entpörrt, als die alten vermühten Löhler im Boden der Festhalle endlich verschwinden sind. Alles in allem, es war schön; allerdings nicht zu verwechseln mit dem Garten- und Festhallenfesten ebendem — es ging um 12 Uhr alles glücklich ab und nächstem nach Hause.

Die Herbstblumenausstellung findet bestimmt am 11. und 12. September 1920 in den festlich geputzten Räumen der Gesellschafts-Eintracht statt. Die nicht geringen Vorarbeiten sind bis ins einzelne abgeheholfen und steht den Besuchern ein lang ersehnter Kunstgenuss bevor. Romantische hiesige Firmen der Industrieindustrie beteiligen sich freudig mit ausgeholfen Gegenständen der Keramik, Kristallen, Metallkunst, Luxusmöbel, ja selbst Brautgarntur, kostbare Teppiche u. a. m. Der niedere Eintrittspreis von 1,05 M einschließlich Steuer berechtigt noch zu einem freiliche zur Pflanzenverlebung. Hoch und nieder reich und arm soll Gelegenheits geboten sein, die Schönheiten der Herbstblumen zu bewundern. Den Vorverkauf von Einlasskarten haben die Blumengeschäftsinhaber übernommen. Alle Einlässe erteilt Fernsprecher 914

Ein... rüber... Olsge... rath und... Gute der... Schilpp... in eine... einget... Olsge... den Mei... Schläche... Olsge... da sie d... Fund w... Olsge... stahls f... moment... schuldig... Binehöf... Olsge... 8 Marke... wurden d... von den... suchungsh...
70-
Ab he... Die... 4... KO... Make... Gen... Licht... Karlfr...
Durl... Sp... Die Grün... herausgab... ler berzäh... leres Spiri... ten- und S... Ein entpö... Die Ausg... August erlo... fälle, bei d... am Freitag... von 9-11 Uhr... noch Karle... 11 Uhr... Durlach
Angefi... ber eine... als ausgef...

Gerichtszeitung

Eine gefährliche Diebstahlsbande stand vor der Karlsruher Strafsenat...

drei weitere Divisionen herüber, so daß nach vorläufiger Schätzung die Zahl der Uebergetretenen sich auf 70-80 000 erhöhen dürfte.

Die polnische Antwort auf die russischen Vorschläge London, 25. Aug. Nach einer Meldung der Daily Mail...

Die Kämpfe an der deutschen Grenze Allenstein, 25. Aug. In dem Abschnitt Johannesburg haben bisher etwa 15 000 Russen die deutsche Grenze überschritten...

Valuta-Bericht vom 25. August Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 12 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 15.91 M per holl. Gulden...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. August 1920 Die Wetterlage ist jetzt in einer bemerkenswerten Veränderung begriffen...

Wasserstand des Rheins Neßl 270, gef. 2; Mainz 428 gef. 6; Mannheim 423, gef. 8 Jtm.

Letzte Nachrichten Der russisch-polnische Krieg Heftige Kämpfe

WIB. Königsberg, 25. Aug. Zusammengefaßten Reiten der bolschewistischen Armee, deren Nachhut in der Nacht zum 24. August den Omulew überschritten...

Beratungen über Ernährungsfragen WIB. Berlin 25. Aug. Nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers Gernies aus London ist eine Sitzung sämtlicher Ernährungsminister in Berlin in Aussicht genommen...

Gefährliche Uebertreibungen bei der Wahrung der Neutralität Berlin, 26. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, wollen die auf unabhängigen Boden stehenden Vertreter...

Große Unterschlagungen Garburg, 25. Aug. Bei der Reichsbanknebenstelle ist man umfangreiche Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million auf die Spur gekommen...

Die Italiener wollen Räterepublik spielen Mailand, 25. Aug. In einem Aufruf der Arbeiterpartei, den der 'Avanti' veröffentlicht, werden die Arbeiter ganz Italiens aufgefordert...

Der französische Arbeiterbund gegen die Moskauer Internationale WIB. Paris, 25. Aug. Das Landeskomitee des Arbeiterbundes hat vor Abschluß seiner Beratungen eine Verbandsversammlung für die Leitung mit 1929 gegen 20 Stimmen...

6 russische Divisionen vernichtet Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus London soll den letzten Nachrichten aus Warschau zufolge, in diplomatischen Kreisen bekannt geworden sein...

70-80 000 Russen auf deutsches Gebiet geschlüpft WIB. Königsberg, 25. Aug. Wie wir hören, beträgt die Zahl der über die Reichsgrenze übergetretenen Russen jetzt zwischen 50-60 000 Mann...

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt. 4. Teil. König Makombe. Central-Lichtspiele. Kartfriedrichstr. 26.

Bestellungen auf Gaslots zur sofortigen Lieferung schon jetzt auszugeben. Die Lieferung erfolgt zu den jeweiligen Tagespreisen...

Zufuhr vors Haus 0.80 M, frei Keller 1.30 M je Zentner mehr. Angesichts der schwierigen Kohlenlage wird sofortige Abnahme der aufgerufenen Mengen empfohlen...

Der Vorkauf der Stadtkasse und deren Nebenlokalen für das Jahr 1920/21 liegt vom 25. ds. Mts. ab während 8 Tagen im Rathaus - Zimmer Nr. 3 - zur Einsicht auf...

Durlacher Anzeigen. Spiritus-Ausgabe. Die Gründe für die Einschränkung der zu herausgebenden Bezugsstellen haben sich weiter verschärft. Es können deshalb bis auf weiteres Spiritusmarken nur für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege ausgegeben werden...

Kohlen-Ausgabe. Die bei Ludwig Kramb, Lammstraße, eingetragenen Kunden von Nr. 401-550 können am Freitag, den 27. d. Mts., nachm. von 1 Uhr ab, 2 Zentner mitteldeutsche Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 M je Ztr. ab altes Lager, Pflanzstraße, erhalten...

Rechtsanwaltskammer des Gewerkschaftskartells Raftatt. Die Ehrenämter der Rechtsanwaltskammer finden jeden Freitag nachmittags von 4-6 Uhr im 'Anker' statt...

Baden-Baden. 1. Lebensmittelamt. Infolge Ausbleibens einer Teilsendung des uns zugewiesenen Auslandszuckers sehen wir uns veranlaßt, um die Sonderausgabe voll durchzuführen zu können...

Kohlen-Ausgabe. Die bei Johann Kramb & Co. eingetragenen Kunden von Nr. 251 bis 616, können am Freitag, den 27. ds. Mts., von vorm. 8 Uhr ab, 2 Zentner Braunkohlenbriketts 'Anton', zum Preise von 14.90 M je Zentner, ab neues Lager, Pflanzstraße, erhalten...

Frauen-Arbeiterschule. Am Mittwoch, 1. September vorm. 9 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Anstalt. Dieselben umfassen Hand-, Maschinen- und Kleidernähen, Wirtschafthilfswissen, Weiß- und Kunstnähen, Kleidernähen und Fäden; ferner wird ein Vorkurs abgehalten...

2. Lebensmittelamt. In den Klassen 1 bis 3 gelangen ab heute folgende Fleischbestände in jedem Quantum und an jedermann marktfrei zum Verkauf: 2885 Corned-Beef, große Dosen ... M. 48.50...

Kohlen-Ausgabe. Die bei Christ. Gaher eingetragenen Kunden von Nr. 200-350 können am Freitag, den 27. ds. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab 2 Zentner mitteldeutsche Braunkohlenbriketts zum Preise von 16.70 M ab Lager Weingartenstr. 8 erhalten...

Fahrmärkte in Raftatt. Die Stadtgemeinde Raftatt läßt am Samstag, den 11. September 1920, nachmittags 2 Uhr, die Schauvorbereitung für den am 10., 20. und 21. September dahier stattfindenden Jahrmärkte auf dem Belustigungspfad bei den neuen Kasernen an der Wohnhofstraße öffentlich versteigern...

Arbeiter! Agitiert für den 'Volksfreund'. Die Arbeiterpartei, die für die russische Revolution, aber gegen die dritte Internationale sei. Das Amsterdamer Manifest wurde gebilligt.

Gaslots. Angesichts der schwierigen Kohlenlage, nach der eine ausreichende Vorkieferung im Winter als ausgeschlossen erscheint, empfehlen wir uns...

Gemeinderat. Raftatt, den 20. August 1920.

Gemeinderat. Raftatt, den 20. August 1920.

Nur noch wenige Tage

können wir unsern Mitgliedern zu billigen Preisen unser Lager in

Normal-Herrenwäsche

offenhalten, da ab 1. September 1920 die nicht verkauften Bestände an die Kartelle anderer badischen Städte übergehen. — Bis dahin offerieren wir auch noch einen Posten

Kinder-, Frauen- und Männer-Stiefel zu billigen Preisen.

Die Schuhe werden an Jedermann verkauft.

Verkauf in der Stadt. Ausstellungshalle von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Eingang hinter dem Gebäude, rechts.

Ortsausschuß Karlsruhe des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Städtisches Konzerthaus.
Donnerstag, den 26. August 1920. 2387
Die spanische Fliege.
Schwanck in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Stadtgarten.
Sonntag, 29. August 1920, nachm. v. 4—7 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
des Komponisten und Kapellmeisters
Paul Linde aus Berlin.
Kapelle: Verstärkter Streichorchester des Musikvereins Harmonie.
Eintritt: Abonnenten 2 Mk.
(einschl. Lust- und Musiksteuer) Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Musik-Programm 30 Pfg.
Zugänge: Stadtgartenanlagen auf der West- und Ostseite der Festhalle (Kassen dabei), Eingang in der Göttinger Straße und gegenüber dem Hauptbahnhof für den Biergarten wird Konzertgeld nicht erhoben.

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der großen Festhalle statt. (Hierbei außerdem Einlasskarte erforderlich.)

Wends von 1/8—12 Uhr in der Festhalle
Großer Sommernachtsball mit Kabarett.
Ballorchester: Musikverein Harmonie.

Komponist und Kapellmeister Paul Linde aus Berlin.
Tanzleitung: Hofkapellmeister A. D. Richard Allegri.
Mitwirkende im Kabarett: Fräulein Maria Gieser, Schauspielerin (Wieder zur Laute, bessere Vorträge), Frau Olga Zeger-Kerens, Tanzmeisterin, Fräulein Ann Döcker, Tanzmeisterin, Richard Allegri, Hofkapellmeister A. D. (neuer und Kunststücke), Tanzordnung (neuer und ältere Tänze) und Kabarett-Programm 50 Pfg.

Blumenverkauf u. Restauration in d. Ballräumen.
Eintritt 10 Mk. einschließlich Luststeuer und Musiksteuer außerdem die übliche Einlasskarte erforderlich.
Kinder haben keinen Zutritt.

Vorverkauf ab 27. August: Zum Gartenfest bei:
West, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 113, Tel. 3820; Bronner, Stadtgartenannehmer; Doert, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 159, Tel. 638; Hühne, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 51, Tel. 1880; Freundlieb, Sportgeschäft, Kaiserstr. 185, Tel. 1150; Gohm, Zigarrengeschäft, Durlacher-Allee 4, Tel. 1654; Heller, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 179, Tel. 1843; Holzschuh, Kaufmann, Werderstr. 48, Tel. 503; Knapp, Papierhandlung, Kaiserstr. 63, Tel. 1255; Meyle, Zigarrengeschäft, Marktpl., Tel. 450; Morlock G. m. b. H., Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstr. 28, Tel. 768; Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 194a, Tel. 388; Neufeldt, Musikalienhandlung, Waldstr. 89, Tel. 2877; Stenzen, Zigarrengeschäft, Bühlstr. 1, Tel. 2641; Seemüller, Stadtgartenannehmer; Süddeutsches Zigarrenhaus, Ecke Kaiser- u. Werderstr. Tel. 3871; Tafel, Musikalienhdlg., Kaiserstr. 82a, Tel. 1647; Töpfer, Zigarrengeschäft, Kriegsstraße 3a, Tel. 5286;

zum Ball und Kabarett nur bei Musikalienhandlung Fröh Müller, Kaiserstr. 124a, Tel. 388; Kaufmann Eduard Hühne, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 51, Telefon 1880 und beim Stadtgarten-Annahmestelle Bronner (Westseite der Festhalle).

Zugang zum Ballsaal durch die beiden Kleberablagen und über die äußeren Galerietreppen auf der Ost- und Westseite der Festhalle.
— **Handverkauf im Ballsaal.** —
Nach Schluß des Balles (12 Uhr) Straßenbahnverkehr nach allen Richtungen. 2377
Stadtgartenkommission.

Karussell- u. Schiffschaukel-
besitzer. In unserer Bezirksstunde am 28., 29. und 30. August in Weingarten bei Durlach ist der Platz zum Aufstellen von Karussell- u. Schiffschaukel zu vergeben. Auskunft bei Franz Citti, Karlsruhe, Kronenstraße 3, Bureau. 5961

Dankagung.
Für die wertvollen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste den wir erlitten, sowie für die reichen Blumenbesenden und dem ergebenden Gedenke des Bürgerbundes „Vorwärts“, lassen wir aufrichtigst danken.
Karlsruhe, 25. August
Familie Moritz Zug.

M. 6-700 000
auf 1. Hypothek oder als Darlehen an Gewerbetreibende & 4 1/2 % ganz oder teilweise zu geb. durch das
Danzhaus
Carl S. Herrmann & Co.
Baden-Baden. 5003

Boßler'sches
berühmt verblüffend
Goldspiel
Nicht hart, geruchlos, in Alkohol u. Propylen.

Mandolinen
Gitarren
und
Saiten
kauf fortwährend
Weintraub's
Musik- u. Verkaufsgeschäft
52 Kronenstr. 52.

Rohrstühle
werden dauernd ge-
flochten u. repariert, auch
mit echt spanischer Arbeit.
D. Giesler, Waldstr. 35,
Stb. II. Auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Diwans
neue von 550 Mk. an
bis 1000 Mk., Schillerstr. 25



Guertel
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Direkt nur an Wieder-
verkäufer.
Schramberger Uhr-
federnfabrik G. m. b. H.
Schramberg, Württb.

Rucksäcke prima Qualität, eigenes Fabrikat, in verschied. Preislagen sowie
Herren-Sportgürtel hat abzugeben
Max Oswald, Sattlerei, Karlsruhe Schillerstr. 42

Baubund-Möbel
kaufen Sie preiswert
und formschön gegen Barzahlung oder
erleichtert. Zahlungsbedingungen
bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Täglich geöffnet von vormittags 8—12,
nachmittags von 2—6 Uhr.
Fernsprecher 5157.

Ein größerer Posten
Herren-Anzüge
in Ia. Ware und Arbeit
eingetroffen zum Preis bis
Mk. 530.—
Besichtigung v. 10—12 und
3—5 Uhr ohne Kaufzwang.
Ein-u. Verkaufsgewesenshaft
R. D. B.
152 Sophienstraße 152.

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihre Schuhe mit unseren
bestbewährten Gummisohlen besohlen.
Herrensohlen das Paar Mk. 17.—
Damensohlen „ „ „ 15.—
Ehrens empfehle Ia. Qualität in Gummi-
absätzen, rund und form, sowie Gas- u.
Wasserschläuchen. 5001

Gummiwarenhaus
Werderplatz 34.

Neuherichten von
Metall-Gegenständen
aller Art, vergoldet, versilbert, vernickelt usw., schleifen und polieren.
Billigste Preisstellung! Schnellste Bedienung!
Chr. Friedr. Müller
Karlsruhe, Köpperrstraße 32 4178
Haltestelle der Straßenbahn-Linie 3.
Auf Wunsch Besuch ohne jede Verbindlichkeit.

Dauerwäsche
kalt waschbar in
la. Qualität
bekommen Sie
in allen Foramen
und Weiten am
besten u. billig-
sten bei der
Dauerwäsche-Grosshandlung Andreas Weiniq jr.
Kaiserstraße 40
Auch ist wieder Lei-
dauerswäsche zu haben.

Karlsruher
Fußball-Verein.
e. V.
Schirmherr:
Prinz Max v. Baden.
Geschäftsstelle:
Zirkel 29, Tel. 1193.
Donnerstag, den
26. August 1920
1/8 Uhr:
Spieleverammlung
im Klubhaus.
Sonntag, 29. Aug.
auf dem Frankonia-
platz (Durlacher-
Allee)
I. Mannsch. geg.
F.-C. Frankonia I
4 Uhr nachmittags
Außerdem 4 Mann-
schaften gegen
Frankonia II, III,
IV, V.
Vormittags auf
unserem Platz:
2 Mannschaften
geg. Hertz I. u. II.
1 Mannschaft
gegen Rahlheim.
Leichtathletikabteilung:
Teilnahme an den
internationalen
Wettkämpfen in
Baden-Baden.
Jugendabteilung:
Ausgabe der neuen
Mitgliedskarten je-
den Samstag nach-
mittags auf dem
Platz.

Weißer Käse.
Verkauf von weißem Käse ab Donnerstag,
den 26., bis Samstag, den 28. August, in den
Fettverkaufsstellen Nr. 43 bis mit Nr. 47 an die
dort eingetragene Kundenschaft. Rohmenge 1/4 Pfund.
Preis Mk. 3.50 für das Pfund.
Karlsruhe, den 25. August 1920. 2379
Stadt. Milchamt.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr., Telefon 1846.
Wegen Aufgabe des Artikels:
Kinder-Kleider
Mäntel
Verkauf zu grossen Verlustpreisen.
Achtung! Achtung!
Radfahrer!
Durch günstigen Einkauf von Fahrradgummi
bin ich in der Lage, **Mäntel von Mk. 85.—**
und **Schläuche von Mk. 28.—** an zu verkaufen.
Fahrräder mit neuem Gummi und Freilauf
von Mk. 500.— an.

Fahrradhandlg. Witzemann
Mühlburg, Rheinstr. 34a, Telefon 2900.
Herrenhemden, Damen- u.
Kinderhemden, Beinkleider,
Träger-, Blusen- u. Kinderschürzen
billig zu verkaufen 5066
Beideck, Wäschegeschäft
Wilhelmstr. 13, part. (kein Laden).

Sorgt für den Winter!
Ihr laßt Einkochgläser u.
Einkochapparate zu sehr
billigen Preisen
bei
E. F. Werner, Gaggenau i. Ngl.
Nur Deglerstraße 3.
Bruchtaler Anzeigen.
Karten-Ausgabe
am Freitag, den 27. August 1920, von 8 bis
12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags
an die Buchstaben 8 bis einschließl. Z.
Bruchtal, den 26. August 1920. 2377
Kommunalverband Bruchtal-Stadt.
Kartenausgabestelle.
Offenburger Anzeigen.
Kleinverkaufspreise für rheinische
Braunbrotbäckerei „Union“ bei.
Mit sofortiger Wirkung beträgt der Kleinverkaufs-
preis für rheinische Braunbrotbäckerei „Union“:
ab Lager Mk. 15.65 pro 1 Stk.
offen in Futtern frei ins Haus geliefert
Mk. 16.25 pro 1 Stk.
in Säcken oder Körben frei ins Haus geliefert.
Tel. 10.55 pro 1 Stk.
Offenburg, den 24. August 1920.
Driftoblenzstraße.

NO.
Regung
Abholung
Lagen 4.80.
Ein
Gentle
Aufruf de
Zentralber
in Anbet
merkliche
ung der
dett. Die
polizei bis
mehr. 2.
Ausweitung
schädigung
dens. Die
auf die ve
gen und
Wonen Be
deutschen
der Zuber
laubt in
rechnen un
sehen und
bahnt ist.
Berle
Berlin
Kopenhagen
Der polit
politische
fung Ob
politische
Wann
tatsächlich
Friedens
Nachricht
nischen F
für den
S a e
n a m e n
die ruffi
was irge
gleichläm
ang unfe
einen Br
schäftsma
die Gren
über ihre
gemeinde
Grenzge
fänger
Ukraine
die Polen
sichbar
sichere
Sie vern
tann. A
Der
dung ein
über Rad
besonders
folgen f
wurde, be
L o n
Morin
Sovjetre
verhandl
zwischen
R o s
Contract
n a m e n
mitglied
regierun
lands er
Arbeiter
sei vollk
dingung
L o n
durch ih
worden
anzuneh
sich zu
dehnen.
neue V
würden.
R a
drücken
gegeben
bedingun
wieder
N o r
Ward
front vo
für ent
unfere
geflüg
lute.
fangen